



## Neues vom Tage.

### Die Umsatzsteuer.

Berlin, 29. Sept. Der Reichsminister der Finanzen nahm in einer Denkschrift, die dem Reichstag und vorläufigen Reichswirtschaftsrat zugeordnet ist, zu den Problemen der Umsatzbesteuerung Stellung. Die Denkschrift kommt in dem Schlusswort zu dem Ergebnis, daß jedenfalls eine völlige Umstellung des geltenden Systems in besonderen Verhältnissen der deutschen Wirtschaft nicht gerecht werden könne. Die volkswirtschaftlich schädlichen Wirkungen der Umsatzsteuer könnten vollständig nur durch eine allmähliche Senkung des Umsatzsteuerfußes behoben werden. Die Frage, in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt die begonnene Senkung fortgesetzt werden könne, hänge eng mit der anderweitigen Deckung des Finanzbedarfes zusammen.

### Die Militärkontrolle des Völkerbunds.

Genf, 29. Sept. Der vom Völkerbund endgültig genehmigte Nachprüfungsplan an den auf Grund der Artikel 17 Verträge von Versailles, St. Germain, Trianon und Neuilly der Nachprüfung unterworfenen Ländern bestimmt u. a.: Nachprüfungen müssen, wenn der Rat entscheidet, sich auf die Entmilitarisierung von Gebieten beziehen können, die in den genannten Verträgen eventuell vorgesehen sind, auf alle Militärkäufeln dieser Verträge für das Militärwesen zu Lande, in der Luft und zu Wasser und vor allem auf folgende Punkte: a) Geschütze, b) Artilleriegeschütze und Hausartillerie, c) bestehendes oder im Bau befindliches Material, einbezogen Luftschiffmaterial, Munitionsfabriken und Kriegsmaschinen, d) Instruktionen und Ausbildung für den Kriegsdienst, e) Bau von neuen Kriegsschiffen. Jeder Staat, der nicht dem Rate angehört und Nachbarstaat eines Staates ist, der sich auf Grund eines Friedensvertrages ihm gegenüber verpflichtet hat, sich einer Nachprüfung zu unterwerfen, wird in der künftigen beratenden Kommission für alle in dem folgenden Reglement vorgesehenen Fragen, die sich auf diesen Staat beziehen, vertreten sein. Die Angehörigen der Staaten, die der Ausübung des Nachprüfungsrechts unterworfen sind, können keiner Nachprüfungskommission angehören.

### Vor dem Abschluß in Genf.

Genf, 29. Sept. Das Schieds- und Sanktionsprotokoll, das ursprünglich heute in der Völkerbundsversammlung beraten werden sollte, wird voraussichtlich erst am Dienstag vor das Versammlungsplenum gelangen, da sich die Arbeiten des ersten und des dritten Versammlungsausschusses äußerst in die Länge zogen. Der vierte Ausschuss beriet den ganzen Sonntag hindurch von morgens bis nachts über den von Politikern erstatteten Bericht über den ersten Teil des Protokolls. Der Bericht enthält u. a. folgendes Charakteristikum des neuen Schiedsverfahrens: In dem Protokollsystem ist das obligatorische Schiedsverfahren deshalb so sicher und so praktisch, weil es stets von Sanktionen begleitet ist. Dank des Eingreifens des Rates ist die Durchführung des Schiedsverfahrens automatisch gesichert. In keinem Fall kann es durch einen der an einem Konflikt beteiligten Staaten aufgehalten werden. Die Schiedssprüche sind stets von einer Sanktion begleitet, deren Strenge von dem Grade des Widerstandes gegen den Entschluß abhängt.

### Deutsche Note.

Berlin, 29. Sept. Am Montag vormittag haben die deutschen Botschafter bei den Ententemächten die Ministerpräsidenten auf Grund ihrer Instruktionen aus Berlin die Ansicht des Reichskabinetts über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unterbreitet und in Form einer Denkschrift schriftlich überreicht. Die Reichsregierung hat die beteiligten fremden Regierungen gebeten, die deutschen Darlegungen zunächst nicht bekannt zu geben, um nicht durch eine öffentliche Erörterung den Gang der Besprechungen schon im voraus zu hören. Deshalb wird auch deutschseits der Inhalt dieser Instruktionen nicht veröffentlicht. Die Note soll nach englischen Meldungen folgende Punkte enthalten:

1. Ob Deutschland einen Dauersitz im Völkerbundrat erhalten werde?
2. Ob Deutschland auch, allerdings ohne daß der Versailleser Vertrag ausdrücklich aufgegeben werde, nicht genügt wird, denselben noch einmal zu unterzeichnen?
3. Ob Deutschlands proportionelle Vertretung im Völkerbundssekretariat zu erwarten sei, sobald Stellen frei werden?
4. Wird die Versicherung gegeben, daß in den anderen Staaten ebenso freiwillig abgerufen wird, wie es jetzt Deutschland ausnahmsweise getan hat?
5. Wird ausgeführt, daß Deutschland im Osten keine anderen Verpflichtungen übernimmt, als seine Ostgrenze zu verteidigen.

### Dein Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft

Berlin, 28. Sept. In der Sitzung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahngesellschaft wurde der Verkehrsminister Dezer zum Generaldirektor dieser Gesellschaft gewählt. Die Wahl erfolgte einstimmig und ist bereits vom Reichspräsidenten bestätigt worden. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wählten die Mitglieder Dr. Hans Karl Friedrich v. Siemens, zum 1. Vizepräsidenten Staatssekretär a. D. Stiefel, und zum 2. Vizepräsidenten Sir Acworth.

### Der Dank des Reichskanzlers an die Nothilfe.

BW. Berlin, 29. Sept. Der Reichskanzler richtete anlässlich des 5-jährigen Bestehens an die Techn. Nothilfe ein Telegramm an deren Hauptstelle, worin er für die wertvollen Dienste, die die Organisation dem Staate, der Gesamtbevölkerung und der deutschen Volkswirtschaft in schwerer Zeit leistete, Anerkennung ausspricht.

## Im Dunkel liegt der Weg

den Deutschland in den nächsten Wochen und Monaten zu gehen hat. Je mehr man sich in die politischen und wirtschaftlichen Probleme vertieft, desto mehr will es einem scheinen, daß heute niemand mehr recht weiß, was werden soll und was werden wird. Das Londoner Abkommen ist zwar unterzeichnet, aber jetzt soll es an dessen Ausführung gehen. Ist sie möglich? Werden sich nicht neue Schwierigkeiten dabei ergeben? Wie ist die innerpolitische Situation? Kommt es zu einer Regierungsneu- oder Umbildung? Kommt es über der Frage der Getreidezölle zu Neuwahlen? Wie entwickelt sich weiter die Räumung des besetzten Gebietes? Wie die wirtschaftlichen Verhältnisse? Wie die Preise? Ueber all diese und andere Fragen zerbricht man sich heute den Kopf. Nur wer seine Zeitung liest, wird über das Geschehen auf dem Laufenden bleiben. Wir werden unsere Leser über alle politischen und wirtschaftlichen Vorgänge unparteiisch unterrichten, so daß sich der Leser selber ein Urteil bilden kann. In diesem Sinn hat unsere Zeitung seither gearbeitet und wird es weiterhin tun.

Bestellungen auf den Monat Oktober bitten wir sofort zu machen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 30. September 1924

**Der Winterfahrplan.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der Winterfahrplan nicht am 1. Oktober in Kraft tritt, sondern erst am 5. Oktober. Also alle Veränderungen, welche im seitherigen Fahrplan auf 1. Oktober vorgeesehen sind, treten demnach erst am 5. Oktober in Kraft.

**Magold, 29. Sept. (Jubiläum.)** In diesen Tagen sind 25 Jahre verflossen, seit Verwalter Bauer die Leitung des Gemeindeforts Mad Röttenbach übernommen hat. Aus diesem Anlaß überbrachte Präsident Biesenberger die Glückwünsche des Gesamtvorstands der Landesversicherungsanstalt und teilte mit, daß dieser dem Verwalter Bauer in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste den Titel eines „Inspektors“ verliehen habe.

**Eftringen, 28. Sept. (Schultheißwahl.)** Bei der gestern stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 446 Wahlberechtigten 379 abgestimmt. Es entfielen auf Adolf Reinhardt 205 Stimmen, Chr. Geigle, Gemeinderat, 122 Stimmen, auf Gotthilf Döhn, Landwirt, 52 Stimmen. Somit ist Adolf Reinhardt gewählt.

**Freudenstadt, 29. Sept. (Todesfall.)** Im Alter von 76 Jahren starb nach kurzer, schwerer Krankheit Gutsherr Carl Adrion vom Oedenwald. Der Verstorbene war eine weit über unseren Bezirk hinaus bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit.

### Entgegnung auf gestrigen Obstausstellungsartikel.

Die falsche Unterdrückung, daß Reid meinen Artikel in Nr. 225 d. Z. diktiert habe, weise ich zurück. Ueber den Zweck jener Zeilen habe ich mich am Anfang und Schluß unzweideutig ausgesprochen. Sucht nach Prämierung war für mich nicht die Triebfeder, mich an der Ausstellung zu beteiligen; ich wollte lediglich als Mitglied d. des Obstbauvereins auch mein Teil zum Gelingen des Unternehmens beitragen. Das kann mir aber das Recht nicht nehmen, mich über empfangene Eindrücke und ihre Auswertung zur Förderung des Obstbaus zu äußern. Wäre ich als Aussteller fern geblieben, hätte ich den genannten Artikel doch geschrieben. Ueber meine eigene Obstanlage muß ich besser Bescheid wissen als Herr Walz. In seiner Erwiderung sind die auf Irrtum beruhenden Bezugnahmen hierauf Nebensächlichkeiten und zu Unrecht in den Vordergrund gerückt. Wenn ich in meinem Artikel meine Anlage anzog, war es als „Tatsachenbeispiel“ nötig, weil ich nur auf sicherem Gemeindefortsmaterial aus eigener Praxis suchen konnte und wollte. An dem Dienstleister des Herrn Walz als Oberamtsbaumwart habe ich nicht gerüttelt. Wenn er bei der Sortenrichtigstellung, um die er sich bemühte, oft danebengehauen hat, so ist das mit seinem Alter entschuldigbar. Dazu hat eben bei der Ausstellung ein alter, reichere Mann, wie z. B. Herr Schaal gefehlt.

Zum Kapitel Preisverteilung, das Herr Walz anzieht, und das ich in Nr. 225 grundsätzlich gemieden habe, möchte ich folgendes bemerken: Wenn nur die durchgefallenen Aussteller unzufrieden gewesen wären, dann wäre die Sache harmloser Art, weil das meistens so ist. Nun habe ich aber aus dem Mund sehr vieler Ausstellungsbesucher Urteile vernommen, die durchweg in dem Sinn gipfelten: Die Preisverteilung ist uns verständlich; sie trägt den Stempel der Einseitigkeit an sich. Daß dieses Urteil richtig ist, hat Herr Walz einem zuverlässigen Gemeindefortsmitglied gegenüber selbst bezeugt, wenn er das Bekenntnis ablegte, man habe vor der Ausstellung beschlossen, daß Preise nur an Obstbaumwarte zuerkannt werden und daß dieser Beschluß nicht veröffentlicht worden sei. Dieses Bekenntnis legt die unerhörte Tatsache fest, daß die Leitung des Obstbauvereins ihre statutenmäßig gleichberechtigten Mitglieder in zwei Klassen trennt, eine Grandseigneurklasse, die das Recht hat, Preise zuerkannt zu erhalten, und eine Pariaklasse, der dieses Recht nicht zukommt, die aber die gleichen Beiträge zu leisten hat, wie die andern. Ob die Mitglieder in ihrer Mehrzahl hiemit einverstanden sind? Dadurch werden die Nachwirkungen der Ausstellung, die eine Zugkraft für den Verein in sich bergen sollte, mehr abstoßender als anziehender Art sein. Noch eins! Bei der letzten Vereinsversammlung hat der Vorstand mit beharrlicher Festigkeit bestimmt, daß die Aussteller nur bis zu 30 Sorten ausstellen dürfen und hat für Verfehlungen in dieser Richtung Maßnahmen bei der Preisverteilung angedroht. Hat der 1a- und Ehrenpreisträger nicht etwa das Doppelte dieser Sortenzahl ausgestellt gehabt? Schwarz,

## Vom landwirtschaftlichen Volksfest.

Wenn von der prachtvollen und einzigartigen Ausstellung der württ. Landwirtschaft auf dem Cannstatter Wasen, die zweifellos an Ausdehnung, Umfang, Reichhaltigkeit und Güte alles früher Dagewesene weit übersteigt, in diesem Rahmen nicht die Rede sein soll, so wird man doch nicht vorübergehen können an den festlichen Veranstaltungen dieser landwirtschaftlichen Tagung, die in der Tat ein glänzendes Zeugnis für die Landwirtschaftskammer und die Mitveranstalter geben. Sie liegen jetzt hinter uns, und in all dem Trübel des Volksfestes mit seinem Massenbesuch sind sie vielfach untergegangen. Ihnen gebührt aber zweifellos die erste Stelle neben der Ausstellung selbst, waren sie doch von idealen Gedanken getragen.

Schon die Eröffnung des landwirtschaftlichen Hauptfestes hat ein überaus prächtiges Bild, wenn auch das Wetter vom Samstag mit seinen Regengüssen dem ersten Tage Eintrag tat. Die prächtige Auffahrt, die ein so seltenes und schönes Bild gab, war glänzend. Nicht minder prächtig die Vorführung der prämierten Tiere. Das Reit- und Fahrturnier zeigte überraschende Leistungen und war für jeden Sports- und Tierfreund großartig anzuschauen. Die württembergischen ländlichen Reitervereine können sich sehen lassen. Sie boten nicht nur hervorragendes Pferdewerk, sondern auch eine Gewandtheit und Geschicklichkeit, die viel Anerkennung und Beifall fand. Am besonders alt dies von dem Jagdreiten und dem Offiziersreiten. Der Schluß mit der Auffahrt einer Batterie und dem Abgeben eines Schusses war äußerst wirkungsvoll. Wiederholung am Montag Nachmittag, durch schönes Herbstwetter begünstigt, war beinahe noch strahlender und glänzender.

Das Fischereifischen, von der Stadtverwaltung unter Mitwirkung des Turnvereins Cannstatt und der Schwimvereine Stuttgart veranstaltet, zeigte eine Volksbelustigung aus guter alter Zeit. Es waren 14 Paare, die von Booten im Redar aus ihre Kräfte erprobten. Da saßen sie aufeinander, die Jungherren, die Fischer, Bauern und Bäuerinnen, Cannstatter und Stuttgarter, Ulmer Spah und Schneider, Römer und Germane, bis sie alle im Redar lagen, auch die zwei Gemeinderäte im Zylinderhut, bis zuletzt die alte Frau Schwägenmeier Siegerin blieb. Und keiner der in den hochgehenden Redar gefallenen Wettkämpfer hat viel mehr Wasser geschluckt als die Zuschauer am Samstag, denn der Himmel hatte kein Einsehen und öffnete gerade zu Beginn des Fischereifischens seine Schleusen.

Die Trachtenschau vom Sonntag aber, veranstaltet von der Landwirtschaftskammer unter Mitwirkung des Landesamts für Denkmalpflege mit ihren 40 Gruppen der verschiedenen Volkskrachten hat ein noch nie gesehenes farbenprächtiges und frohes Bild, die bunten Farben des Schwabenvolkes im Feierkleid aus alter Zeit. Bedauerlich bleibt, daß die meisten dieser schönen Volkskrachten nur an die Zeiten erinnern, wo der Großvater die Großmutter nahm, daß sie heute alle im Verschwinden begriffen sind. Gewiß hat die Landwirtschaftskammer, die praktische Arbeitskleidung entwerfen und anfertigen ließ für die Bewohner des Landes, und mit ihr die ländlichen Hausfrauen, eine unter der unermüdlichen Fürsorge und Leitung der Frau Fürstin Therese zu Waldenburg und ihrer Schwester schon sehr viel getan, um die Landbevölkerung nicht in die Modearme der städtischen Kultur-Verkleidung zu treiben, aber es müßte immer noch mehr dafür geschehen, daß in der Kleidung der Heimat-Charakter zum Ausdruck kommt und alte schöne Herbsfroheit vergangener Geschlechter lebendig bleibt. Dieses erste württembergische Trachtensfest ist zweifellos ein dauernder Erfolg für künftige Jahre.

Und nun das Volksfest selbst! Alles Alte ist in neuer Auflage da: Dudelsackpfeifer und Flohzieler, Lukas und Kaspartheater, Bärm und Radau wie nur je einmal. Daneben die Reubelken in alter Form wie Riesendame und Zwerge, Märchenprinzessinnen und Raubtierschau, der Blutsauger aus Brasilien und der König der indischen Fatire. Auch das Kalb mit zwei Köpfen fehlt nicht. Und wirklich neu sind nur die neuen Ansätze der Vergnügungstempel, die den Fortschritt der Elektrizität zeigen: Die große Räderbahn, die elektrische Stufenbahn, die Wasserfutschbahn, „Die Wip“, die „Eiserne See“, das Trottoir coulant mit Musikbahn, Elektroschau und Cumberlandschau, das elektrische Käfel und andere Darbietungen aus dem Gebiet der Hypnose und Suggestion. Dazu noch fünf ferle Arte von Karussell, Bierzette in Arienauaumen und Buden mit Lederbissen und Rauchzeug aller Art. Das genügt! Wenn man sagt, daß am Sonntag über 200 000 Menschen das Volksfest besuchten, so greift man nicht zu hoch. Daß dieses Massenfest auch allerlei un- gute Seiten zeigte, soll nicht verschwiegen werden. Die Preise stiegen, das Barometer fiel am Samstag. Am Sonntag stiegen jedoch beide, die Preise aber noch mehr. Der Menschenstrom wurde geradezu beängstigend. Die Straßenbahn hat am Sonntag in Stuttgart 390 000 Personen mit Fahrkarten befördert und damit seit Jahrzehnten den besten Tag gehabt. Die Eisenbahn mit zahlreichen Sonderzügen machte zweifellos gute Geschäfte. Daß alles ohne Unfall von staten ging, bleibt besonders erfreulich. Leider hat der Volksfeststummel vom Sonntag doch noch eine ernste Seite gebracht. Der Polizeibericht meldet: Während die zwischen 9 und 10 Uhr stattfindende polizeiliche Räumung des Volksfestplatzes an den vorhergegangenen Tagen ohne ernste Zwischenfälle vor sich gegangen war, kam es am Sonntag zu größeren Widerständen des Publikums, sodaß es der Polizei erst nach großer Anstrengung gelang, zwischen 10 und 11 Uhr den Platz zu räumen. Da die Polizei mit Steinwürfen und Säcken bearbeitet wurde, sah sie sich genötigt, von der blanken Waffe Gebrauch zu machen und den Platz mit Gewalt zu säubern. 3 Polizeibeamte und 8 Zivilpersonen erhielten nicht lebensgefährliche Verletzungen.



Die Geburt eines kräftigen  
**Jungen**  
zeigen an  
**Fritz Beck u. Frau Betty**  
geb. Burkenstein.  
Madrid.



**Oelsamen-Bohnschlägerei**

**Ich tausche**  
unter günstigsten Bedingungen  
**sämtliche Oelsaaten**  
wie Mohn, Reps, Lein, Hanf, Hederich,  
Senf, Dotterreps, Bucheln sofort bei  
Uebergabe  
**gegen entsprechendes Oel**  
ein. Grundbedingung gesunde und  
trockene Saat. Ganz besonders mache  
ich auf mein  
**raffiniertes u. destilliertes Speise-Repsöl**  
aufmerksam. Dieses und auch mein  
**Mohnöl** sind **ganz unübertroffen** und  
garantiert frei von jedem herben Neben-  
geschmack.  
Geschäftszeiten 8—12 Uhr V. u. 2—5 Uhr N.  
**Alfred Reclam, Nagold**  
Fernsprecher 101.

**Bestellungen**  
auf  
**prima**  
**Silbertraut**  
Waggon in den nächsten  
Tagen eintreffend, nimmt  
sodort entgegen  
**Konsum- u. Sparverein**  
**Nagold und Umgebung**  
e. G. m. b. H.

---

Altensteig.  
  
**Rieler Bücklinge**  
1 Pfd. 75 Pfg.  
frisch eingetroffen bei  
**Ehr. Burghard jr.**

**Verlaufen**  
hat sich bei der Hochdorfer  
Säge ein Schaf. Näheres  
über dessen Verbleib erbittet  
Ganz  
Hochdorfer Sägmühle.  
Auf 1. Okt. wird ein der  
Schule entlassenes  
**Mädchen**  
gesucht zur Beihilfe im Haus-  
halt.  
Frau E. Lehre  
Nagold  
Marktstr. 201.

**Pfalzgrafenweiler.**

**Einladung zum landw. Bezirksfest**

Nachdem der Bezirksverein die Abhaltung des Festes im hiesiger  
Orte bestimmt hat, erlaubt man sich, die Vereinsmitglieder, sowie  
Freunde der Landwirtschaft zu zahlreichem Besuche des Festes auf  
**Donnerstag, den 2. Oktober (Jahrmarkt)**  
freundlichst einzuladen. Zugleich werden Vereine, Privatpersonen u.  
Gewerbetreibende zc. ersucht, sich bei der mit dem Feste verbundenen  
**Ausstellung von landw. Boden-Erzeugnissen,**  
**Obst u. Erzeugnisse der Bienenzucht, sowie**  
**landwirtsch. Maschinen u. sonstige Geräte**  
zu beteiligen und diese Gegenstände längstens am Mittwoch,  
den 1. Oktober vormittags, zur Aufstellung zu bringen.  
Anmeldung zum Essen im Gasthof zum Schwanen.  
Gemeinderat.

Aus Anlaß des landw. Bezirksfestes empfehle meiner werten Kundschaft  
mein  
 **Schuhwaren-, Schäfte-  
und Gamaschen-Lager**  
in nur erstklassiger Qualitätsware.  
**4 billige Verkaufstage 2.—6. Oktober**  
mit **10% Rabatt.**  
**Max Kappler, Pfalzgrafenweiler.**

**Fräulein  
oder Herr.**

Jüng. Fräulein od. jung.  
Kommiss, welche in sämt-  
lichen Büroarbeiten ver-  
traut sind, für sofort in  
Möbelfabrik gesucht.  
Angebote u. Sch. an  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Dixin**

macht die das Waschen  
leicht — es ist in Güte  
unerreicht;

**beim  
Waschen**

Scheuern und beim  
Drehen ist es von  
allergrößtem Nutzen!

**„Niffin“  
Kopfläuse**

gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen!  
Apotheke Altensteig.

**Fahrradgummi**

Viele Aufträge und Nach-  
bestellungen sind der beste  
Beweis meiner Leistungs-  
fähigkeit und anerkannt  
guten Ware!

**Machen Sie einen Versuch!**

Fahrrad-Schläuche 95 J  
extra pr. Qual. 1.15, 1.35  
rot, extra pr. Qual. 1.65

Fahrradmäntel 2.75, 2.95  
prima Qual. 3.50, 3.95  
extra pr. Qual. 4.25, 4.50

Gebirgsmantel prim.  
4.25  
extra pr. Qual. 4.75 u. 5.30

**Fahrräder  
Nähmaschinen**

— Katalog gratis. —  
**EMIL LEVI**  
Hildesheim 369  
Verfand nur gegen Nachn.!

Altensteig.  
**Losungs-  
büchlein**  
für das Jahr 1925  
empfiehlt die  
W. Nietersche Buchhandlg.  
Gestorbene.  
Nagold: Friedrich Weber,  
66 J.

**G. Joos, Maschinen-  
Werkstätte Pfalzgrafenweiler**

Zum landwirtschaftlichen Bezirksfest empfehle ich mein Lager in sämtlichen  
**Landwirtschaftl. Maschinen**  
wie:

Dreschmaschinen (Stiften- und Breiddreschmaschinen) mit und ohne Reinigung	Motoreien
Sämaschinen	Kartoffelerntemaschinen
Futterschneidmaschinen	sämtl. Erntemaschinen
Zentrifugen	Bugmühlen
Reissägen	Butterfässer

**Willy. Badenhuß, Maschinenwerkstätte**

Tel. 142 Calw Tel. 142  
empfiehlt

**Kartoffelerntemaschinen**  
**Pflüge, Eggen**  
**Tauchepumpen**

Altensteig.  
 **Osramlampen**  
in jeder Kerzenstärke, sowie  
**Sicherungen und Ersatzteile**  
für elektr. Beleuchtung  
empfiehlt preiswert  
**Heinrich Müller**  
Flaschnerei und Installationsgeschäft  
beim 3 König.

**Inserate haben in unserer Zeitung stets besten Erfolg!**

